



Die Vielfalt schreib ich mir ins Stammbuch



Vorname: Heinz K.

Nachname: Becker

Alter: 63

Beruf: Politiker

Politische Partei: ÖVP

Politischer Bezirk: Baden bei Wien, Mödling, NÖ

Meine wichtigsten Parteiämter: Europaabgeordneter,
Generalsekretär des Österreichischen Seniorenbundes

Angestrebte Funktion: EU-Abgeordneter

Wenn ich ein Gemüse wäre, dann: *wäre ich bunt, gesund und auch im Alter noch knackig*

Wenn ich ein Getreide wäre, dann: *müsste aus mir jedenfalls klassisches dunkles Vollkornbrot gemacht werden*

Wenn ich ein Obst wäre, dann: *wäre ich ein saftiger Apfel, außen mit farbenfroher Schale konsensbereit, aber innen mit klaren Prinzipien und saftigen Ideen im Kern*

Heuer pflanze ich (Mehrfachnennungen möglich!):

- Nichts.
- Eine alte Sorte.
- Die Wählerinnen und Wähler.
- Etwas anderes, nämlich: *Eine Blumenwiese in unserem Garten*

Die EU-Saatgutverordnung:

- Wurde zu Recht abgelehnt, sie war eine Themenverfehlung.
- Hätte verbessert werden sollen, weil sie zu bürokratisch und einseitig war.
- War eigentlich ein guter Vorschlag – schade, dass sie zurückgewiesen wurde!
- EU-Saatgutverordnung? Nie gehört!

Die Petition „Freiheit für die Vielfalt“ von GLOBAL 2000 und ARCHE NOAH auf www.freievielfalt.at haben in Österreich schon 500.000 Menschen unterschrieben. Ich:

- Bin einer von ihnen.
- Habe nicht unterschrieben.

Vielfalt bei Gemüse, Obst und Getreide:

- Benötigt größere Nischen.
- Muss anerkannt sein, auf Augenhöhe mit den Industriepflanzen.
- Ist nicht so wichtig... Wer braucht schon 600 Tomatensorten?

Wer soll entscheiden, welche Sorten von Gemüse, Obst und Getreide auf dem Markt sind?

- Behörden
- Konzerne
- Bauern
- Konsumentinnen und Konsumenten

Dass 95% des Gemüsesaatgutsektors in der EU von nur fünf Unternehmen gesteuert werden, finde ich:

- Ausreichend vielfältig.
- Besorgniserregend.
- Nicht weiter relevant.

Die behördliche Vorabzulassung von Sorten, analog zu Medikamenten, soll:

- Verpflichtend sein.
- Freiwillig sein.
- Überhaupt nicht existieren.

Mein persönlicher Kommentar zum Thema Vielfalt in der Landwirtschaft:

Wir Menschen sollten alles daran setzen, die Tier- und Pflanzenarten, die uns von der Natur gegeben wurden, für die Zukunft zu erhalten. Bereits zu viel ging in den vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten durch teilweise unverantwortliches Handeln des Menschen für immer verloren.

Als Vertreter einer Seniorenorganisation ist es mein zentraler politischer Auftrag, enkeltaugliche Entscheidungen und Maßnahmen zu treffen. Die Verantwortung, die wir gegenüber den nachkommenden Generationen haben, ist unabschiebbar und an der Art und Weise, wie wir dieser nachkommen, wird unser Handeln in der Zukunft beurteilt werden.

Somit war es für mich und meine Kollegen in der ÖVP-Delegation klar, die von der Kommission vorgeschlagene "Saatgut-Verordnung" in ihrer Gesamtheit im Europaparlament abzulehnen. Denn durch das geplante Regelwerk wäre die Saatgutvielfalt in Europa gefährdet gewesen, der Handel und Austausch auch seltener Saatgutsorten massiv erschwert worden und hätten sich Bürokratie und Kosten für die bäuerlichen Saatgutzüchter massiv erhöht. Wir werden uns auch weiterhin für eine Verbesserung der Regelungen im Sinne der Vielfalt und der Unabhängigkeit einsetzen und deshalb nach der Europawahl am 25. Mai 2014 unsere Zustimmung zu den zuständigen neuen EU-Kommissaren an eine Lösung in dieser Frage knüpfen.

Denn: Artenvielfalt muss nicht nur erhalten, sondern "gelebt" werden - unsere kleinbäuerliche Struktur in Österreich ist der beste Beweis dafür! Und das muss die Politik garantieren.